



## **Der „Fluch von Novgorod“ im Hansa-Park: „Willst du es wirklich wagen?“...**

...damit wirbt der Hansa-Park im norddeutschen Sierksdorf für seine neue Achterbahn „Fluch von Novgorod“. Die vierte Achterbahn in Deutschlands einzigem Erlebnispark am Meer ist vollgestopft mit Innovationen und unterschiedlichen Fahrelementen. Rund 10 Millionen Euro wurden für das Achterbahnerlebnis in einer „neuen Dimension“ investiert. Doch bevor man Platz nehmen kann, muss man erst einmal den Wartebereich durchqueren. Dieser geht leider auch bergauf, was nicht immer angenehm ist, wenn man auf die Fahrt warten muss. Von außen wirkt der Streckenverlauf allerdings nicht gerade besonders spektakulär, doch dies muss ja noch nichts heißen, schließlich verläuft ein Teil der Achterbahn ja in den drei sogenannten „Towern“, zu Deutsch „Türmen“. Darin verbergen sich nämlich die beiden Highlights: Der Launchabschuss in vollkommener Dunkelheit, sowie ein 90° Lift mit 97° Absturz, ebenfalls im Dunklen. Der Hansa-Park bezeichnet diese Kombination aus verschiedenen Achterbahnkategorien schlicht als „Kataplektor-Klasse“. Verantwortlich für den Bau zeigt sich die aus Münsterhausen stammende Firma Gerstlauer Amusement Rides, die schon mit den Eurofighter Modellen, sowie anderen Launch Coastern einige spektakuläre Bahnen produzierte, und nun für den Hansa-Park diese beiden Konzepte zusammenführte.

Der Wartebereich des „Fluch von Novgorod“ mit seinen kahlen Betonwänden ist leider noch sehr unschön anzusehen, doch der Hansa-Park verspricht für 2010 eine besonders aufwendige Thematisierung, in der dann sogar um die ganze Attraktion eine spannende Geschichte erzählt werden soll! Eine nette Idee ist eine kleine Rutsche, die neben den Treppen verläuft. So bleibt lauffaulen wenigstens ein Weg erspart.

In dem, leider sehr klein geratenen Bahnhof angekommen, fallen einem gleich die, auch bei Gerstlauer Eurofightern verwendeten, achtsitzigen Wagen auf. In zwei Reihen, zu je 4 Personen werden die Besucher hier auf die Reise geschickt. Diese kleinen Wagen sollen ein „deutlich intensiveres Fahrgefühl und Geschwindigkeitserlebnis ermöglichen“, so der Hansa-Park. Diese erlauben aber leider auch nur eine recht geringe Kapazität, was zwangsläufig zu hohen Wartezeiten führt. Die eigentliche Fahrt beginnt mit einer langsam durchfahrenen Linkskurve, worauf selbiges Element nach rechts folgt. An dieser Stelle sollen künftig Szenen dargestellt werden, die eine Geschichte erzählen sollen. Nach einer kleinen Abfahrt gelangt man in den Beschleunigungstunnel, in dem man in 1,4 Sekunden auf knapp 100 km/h beschleunigt wird. Dieser Effekt ist aber bei weitem nicht so ausgeprägt und intensiv wie bei anderen Launch-Coastern, wie „DesertRace“ oder „Blue Fire“. Das liegt daran, dass man nicht aus dem Stand beschleunigt wird, sondern schon eine gewisse Geschwindigkeit hat. An der Ausfahrt der Beschleunigungsstrecke gibt es noch einige Nebeneffekte bevor man ins Freie gelangt.

Auf 35m Höhe katapultiert, erwarten die Besucher dann noch zwei kleine Airtime-Hügel, der sogenannte „Buchtknoten“ (hier sind die Schienen durch Kurven so angeordnet, dass die Fahrfigur aussieht wie ein riesiger Seemannsknoten), sowie eine Heartline-Roll. Danach greifen auch schon wieder die Bremsen.

Nun folgt das zweite Highlight, ein 90° Lift mit 97° Absturz. Dieser Abschnitt befindet sich wieder in einem der Türme und in vollkommener Dunkelheit. Leider kann dieses Fahrelement auch nicht vollkommen überzeugen, da die Strecke des Gefälles einfach zu kurz ist um die volle Wirkung entfalten zu können. Außerdem wird der 97° steile Sturz in der Dunkelheit bei weitem nicht so intensiv empfunden, als im Freien, da man so nicht auf die folgende Strecke blicken kann. Zu guter Letzt folgt noch ein sogenannter „Immelmann“, in welchem die Fahrzeuge um 90° zur Seite kippen und dann greifen auch schon die Schlussbremsen. Kurz darauf rollt man wieder in den Bahnhof ein. Als Besonderheit kann man nach dem Ausstieg wählen, ob man ein kleines Labyrinth durchlaufen möchte oder den direkten Ausgang nimmt. Am Ende des Ausgangs erwartet die Besucher dann noch ein kleiner Shop, wo man auch ein Foto der letzten Fahrt käuflich erwerben kann.

## **Ist der „Fluch von Novgorod“ nun eine schlechte Achterbahn?...**

Das sicher nicht, aber die einzelnen Fahrfiguren hätten ruhig länger und intensiver ausfallen dürfen, um ihre volle Wirkung entfalten zu können. Auch der Launchabschnitt der Achterbahn ist bei weitem nicht so intensiv wie vermutet, da man, wie vorher schon erwähnt, eben schon eine gewisse Geschwindigkeit aus der Abfahrt mitnimmt. Sicherlich bietet die Fahrt insgesamt viel Spaß und Abwechslung, dennoch verschenkt die Bahn viel Potenzial. Angesichts des Werbeaufwands, den der Hansa-Park getätigt hat, bin ich nach der Fahrt ehrlich gesagt ein wenig enttäuscht gewesen. Aufwändige Trailer, die vielen Besonderheiten, die immer wieder erwähnt wurden, und die Internetseite [www.kataplektor.de](http://www.kataplektor.de) ließen mich viel mehr erwarten. Doch vielleicht sammelt der „Fluch von Novgorod“ in der Saison 2010 noch ein paar Pluspunkte, schließlich verspricht der Hansa-Park dann eine fertig gestellte, „umfangreiche, thematisierte Gestaltung und die Umsetzung einer einzigartigen, spannenden Geschichte“. Man darf also gespannt sein.